



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

B. Söllner's Perspektive für Maler, Architekten und andere Künstler

Leichtfaßlicher und gründlicher Leitfaden für höhere Schulen und zum
Selbstunterricht - Vorbereitung zu akademischen Studien

Söllner, B.

Stuttgart, 1891

Blatt XV. bis.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62724](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62724)

empfohlenes Lehrbuch solche aufstellt, ohne indessen deren Mangelhaftigkeit zu erwähnen; wir aber warnen ausdrücklich vor Anwendung solch unregelmäßiger Abtheilung, wenn noch eine zweite davon abhängt; die Mühe verdoppelt sich gegen die Benützung der richtigen Regel, und man erreicht nie eine tadellose Arbeit.

Blatt XV bis.

Figur 129 a. Nachdem wir bei Figur 129 gezeigt haben, wie man es nicht machen darf, bringen wir mit dieser Figur denselben Gegenstand nach richtiger Regel gezeichnet, welche viel weniger Mühe verursacht und in allen Theilen korrekte Verhältnisse wiedergibt.

Hier ist zugleich vorgeführt, wie man sich bei unerreichbarem **D**, wo eine Behandlung, wie sie Figur 50 a zeigt, nicht zulässig ist, am besten helfen kann.

Es handelte sich darum, in den Größenverhältnissen eine möglichst nahegerückte Übereinstimmung mit Figur 129 zu erreichen, wobei das Grundmaß fast auf das Doppelte hätte vergrößert werden müssen. Hierzu hätte das Papier nicht ausgereicht, und die vielen Maßlinien ließen es als unstatthaft erscheinen, die Maße zu transportieren, wie bei Figur 79 oder 97 zc.; wir haben deshalb **O** und **D** auf ungleiche Höhe gestellt, wodurch der Zweck erreicht wurde. **O M** und **D M** auf der obersten Linie würden das gewöhnliche Maß geben, je weiter man den **D** herabrückt, um so größer werden die Verhältnisse. Bei 2 **D** (Mitte zwischen **D M** und der Grundlinie) hätten wir die doppelte Größe, bei 3 **D** die dreifache, wogegen **D E** jene Größe ergibt, welche derjenigen in Figur 129 am nächsten steht. Der **O** für die Maße mußte auf die Vertikallinie gebracht werden, wo bei 129 die Teilungspunkte T 1 und 3 stehen, wogegen jene senkrechte Linie, welche dort für **O** und **O II** gilt, in der neuen Ausführung für den **D II**, **D F** und **D s** in Anspruch genommen ist.

Das Einzige, was die Zeichnung dieser Figur mühsam macht, sind die Türmchen, welche als Risaliten unter die Grundlinie **G** gesetzt werden müssen (wie bei Fig. 107), wodurch dann die Maße aller Gegenstände auf eine zweite Grundlinie **G a** übertragen und von da regelrecht umgelegt werden müssen, eine Arbeit, die durch die Ausfragung (den Vorsprung *f g*) noch weiter ausgedehnt wird, so daß die Zeichnung eine unverhältnismäßige Zeit und die größte Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt.

Der Turm, mit allem was daran ist, muß zuerst entworfen werden, solange das Papier noch frei ist, denn es sind viele Maße hinaufzuziehen, wobei die indirekten Wege leicht zu Verwechslungen führen können. Die untere Partie ist viel leichter auszuführen.

Beim Umlegen der Maße ist einerseits der auf der Horizontlinie stehende **O**, anderseits (der Vergrößerung wegen) der **DE** zu benützen, und von dem gewonnenen Richtungspunkt an müssen sämtliche Maßlinien schräg aufwärts gegen den **O M** gerichtet werden bis zur Linie $a-DE$; von da steigen sie vertikal bis zur Linie f , um von hier aus mittels **DI** (rechts) auf die Linie g übertragen zu werden, von wo an alsdann Vertikalen die richtige Stellung geben.

Da die Türmchen über **Ea** stehen, so findet sich die Richtung der uns gerade gegenüberstehenden Seite dadurch, wenn man von den beiden entgegengesetzten Turmecken eine Linie zieht und diese überträgt. Die anderen Seiten nehmen dann die doppelte Neigung. Es ist gut, wenn man die unsichtbare quadratische Grundfläche der Türmchen mit entwirft, weil nur so jeder Irrtum unbedingt sich zeigen wird, und sich dadurch auch gleich die richtige Spitze derselben findet.

Von den Bogen sind hier nur die ersten zwei ausgeführt und die übrigen unvollendet gelassen, um das Erkennen der vielen Linien nicht zu beeinträchtigen.

Eine weitere Erklärung ist wohl nicht mehr erforderlich, weil das bei Figur 129 Gesagte dafür gilt.

Blatt XVI.

Figur 130. Ein nach der Natur von dem Fenster eines benachbarten Hauses aufgenommenener, aber dem Lehrzweck entsprechend etwas abgeänderter **Steg**. In Wirklichkeit werden die Geländerstangen durch mehr als doppelt so viele Eisenstäbe gestützt und die Jochsäulen sind rund, während auf der Vorlage 2 Paare absichtlich viereckig gezeichnet wurden, weil es instruktiver ist. Der dem Standpunkte des Zeichners entsprechende Horizont liegt ziemlich hoch, und für den **O** findet sich auf dem Blatte kein Raum mehr. Derselbe ist 244 mm vom **D**, der ganz oben in der Mitte steht, entfernt.

Der besseren Beurteilung wegen ist der Steg am Anfange abgeschnitten und zeigt die Tragballen.